

6 NORDEN

Nr. 18 | Dienstag

Bekenntnis zur Gastfreundschaft

Klare Worte der Markt Schwabener Pfarrer beim ökumenischen Neujahrsempfang

VON JÖRG DOMKE

Markt Schwaben – Das Thema Gastfreundschaft, speziell die der Bewohner Maltas, ist bereits im Alten Testament umfassend beschrieben worden. Und dennoch so zeitlos und bis heute aktuell, dass es die evangelische und katholische Gemeinde hier in den Mittelpunkt eines ökumenischen Gottesdienstes zum Jahresanfang rückten. Turnusmäßig fand der diesjährige wieder in der Philippuskirche statt, mit anschließendem Stehempfang und Ehrungen im Gemeindesaal.

Im Verlauf des Gottesdienstes, speziell aber in der Predigt von Karl-Heinz Fuchs, nahmen beide Gemeinden gemeinsam sehr eindeutig Stellung zu der gesellschaftlich so viel diskutierten Frage, wie im 21. Jahrhundert umzugehen sei mit Flüchtlingen, die nach wie vor etwa im Mittelmeer aus höchster Not geborgen werden. Alle Christen seien heute, 2020, grundsätzlich aufgefordert, sich für andere zu engagieren. Viele machten das auf verschiedene Weise in ehrenamtlichen Funktionen etwa in den Kirchengemeinden, aber auch in Vereinen, Verbänden oder in der Kommunalpolitik. So für Flüchtlinge einzustehen, sei ein starker Ausdruck von Gastfreundschaft, so wie es in der Bibel bereits hinreichend beschrieben wurde. Sie schäuf nicht nur Kommunikation von Menschen untereinander, sondern sei zugleich ein Geben und Nehmen. In Gastfreundschaft könne man letztlich Jesus und Gott begegnen, so Fuchs.

Im Namen beider Seelsorger, also auch Pfarrer Herbert Walter, nannte der evangelische Pfarrer aktuelle Missstände gegenüber beiden Konfessionen in Deutschland wegen ihrer Bereitschaft, weiterhin Solidarität auf dem Mittelmeer zu betreiben und sogar aktiv zu betrei-



Bürgermeister Hohmann bei seinem Grußwort im evangelischen Gemeindesaal. FOTO: DOMKE



Die Geehrten beim ökumenischen Neujahrsempfang in Markt Schwaben. FOTO: DOMKE

ben, eine Schande. Auch Bürgermeister Georg Hofmann griff aus Thema Gastfreundschaft in einem Grußwort beim anschließenden Stehempfang auf. Er

ein Jahrzehnt seien gewaltig. Es gebe nicht nur um die Lösung der Flüchtlingsfrage, sondern auch um die Bewahrung der Schöpfung (aber die Klimafrage) und die Überwin-

anderem Zusammenhang so bei der Einweihung des neuen Wertstoffhofs (wir berichten) genannt habe. Achtung, Güte, Demut, Besonnenheit, Respekt, Menschlichkeit und Mut zu Veränderungen seien, so Hohmann, Tugenden, die jeder für sich in der Hand habe. Seit Jahren ist der ökumenische Neujahrsempfang, der heuer von gut 130 Gemeindegliedern besucht wurde, auch eine Plattform für Ehrungen verdienter Mitwirkender. Für die evangelische Seite wurde diesmal Gisela Peschke aus Fürttenheim ausgezeichnet. Sie ist Mitbegründerin des Posaunenchores, Leiterin von Seniorenkreisen, habe Angebote für Kinder ins Leben gerufen, helfe Kranke und aus der Gemeinde eigentlich nicht wegzudenken, so Fuchs.

Um die großen Aufgaben der nächsten Jahre zu meistern, sei es hilfreich, global zu denken, aber lokal zu handeln, so Hohmann weiter. Der Schwabener Rathauschef bediente sich dabei eines Zitats, diesmal von Landrat Robert Niedergesäß, der sich in

dem letzten Jahr als Rathauschef vor diesem Auditorium dazu, für mehr Gemeinsamkeit in der Gesellschaft zu werben. Man habe besonders in Markt Schwaben gesehen, dass vieles möglich werden könne, wenn man gemeinsam und über Grenzen hinweg agiere. Gemeinwirtschaftlichen Handeln sei wichtiger denn je, denn die Herausforderungen des neu-

LESERFORUM

Potenzial für Kostensteigerungen

Jörg Domke, „Etat mit einigen bitteren Milen“, 9. Januar.

Die Finanzausschuss-Sitzung war wirklich erfrischend und informativ. Man konnte feststellen, Herr Kleibauer – der neue Kammerer – hat eine hervorragende Vorarbeit geleistet. Auch das Thema „Transparenz“ wurde m.E. vorbildlich behandelt, wenn gleich das bei einem Papierstapel von sicher 300 Seiten

diesen Effekt in der Privatwirtschaft eher nicht finden – ich werde das hier erst mal nur als Tatsache (wenn auch als ärgerliche) Wenn man sich die Liste der anstehenden Investitionen so ansieht, sind da sicher ein paar Maßnahmen dabei, die Potenzial für Kostensteigerungen bieten. Hochwasserschutz, Kanalsanierung, Grundwasser Brunnen II, Sanierung Sportzentrum sowie Schwimmbad und nicht zu



KOMMENTAR

Hilfsbereitschaft als Christenpflicht

Jörg Domke

Es ist seit Jahrzehnten hiesige gute Praxis, die Adventszeit, aber auch die ersten Tage im neuen Jahr zu nutzen zur Entschleunigung, zur Besinnung, zum In-sich-hinein-Forschen. Manchem gelingt das, Anderen kaum oder gar nicht. Sich gleich zwei Besinnungsphasen pro Kalenderjahr zu gönnen, ist geradezu optimal. Einmal jährlich ist immerhin noch viel besser als keinmal.

Die gerade in diesen Tagen stattfindenden Neujahrsempfänge der Kirchen und politischen Gemeinden bieten ebenfalls Gelegenheit, zusammen mit anderen zurückzuschauen und gleichzeitig einen Ausblick auf die nächsten zwölf Monate (oder noch mehr) zu wagen. Eine ökumenische Andacht kann sogar besonders hilfreich sein. Flexibilität zu offen. Jedenfalls, wenn sie so konkret wird wie die am Wochenende in Markt Schwaben.

Dass sich beide örtlichen Gemeinden, die evangelisch-lutherische und die katholische, gemeinsam zur von manchen in unserer Gesellschaft angefeindeten Flüchtlingspolitik ihrer Institutionen bekennen, war ein starkes Zeichen, das man so im Rahmen des ökumenischen



Empfangs nicht unbedingt erwarten durfte. Was die Kirchenvertreter dabei zum Ausdruck bringen wollten: Es ist Christenpflicht, Menschen zu retten, denen er sichere Tüde auf hoher See droht. Egal, warum sie sich in dieser Lebensgefahr befinden.

Dieses Zeichen hat nichts mit besonders ausgeprägter Zivilcourage der beiden Pfarrer oder der Mitwirkenden in der zweiten Reihe der jeweiligen Pfarren zu tun. Hier handelt es sich vielmehr um ein klares Bekenntnis zu Gastfreundschaft, zu Respekt, zur Menschlichkeit, zur Güte, zur Demut. Zur Pflicht, Menschen grundsätzlich zu helfen, die in Not geraten sind. Was da am Samstag in der Philippuskirche gepredigt wurde, soll ganz klar als eine undiskutierbare Selbstverständlichkeit für jeden Christen verstanden werden.

Es geht dabei aber nicht nur um Flüchtlinge, die auf Booten im Mittelmeer verunglückt werden. Es geht auch darum, die Hand zu reichen, wenn andere, etwa Obdachlose oder Verunglückte, Hilfe benötigen. Wo diese Hilfe ist, ist auch Gott amwesend, sagen Theologen. Es lohnt sich, in diesen besinnlichen Wochen darüber wenigstens mal nachzudenken.

IHRE RED

für die Gen Anzing Forstninn Hohenlinc Markt Sch Plening Poing

Tel. (0 80 92) (0 80 92) Fax (0 80 92) redaktion@ebersberger.de

IN KÜRZE

Anzing „Alte Post Gemeinde“

Eine neue P für die Alte meinderat Dienstag, 4 chen. Setzu um 19 Uhr in tere. Thema plan „Straße technische V studie für ö Rebaustuppl del“, Verschi

Heute wie Erlebnista

Zum Erleben heutigen Da Uhr, ins Plat Auch neue sind willkommen

Offenes T für Senior

Die Initiative von zum off Dienstag, 3 14.30 Uhr, in R. Weiteres:

„Aktiv ab wandert“

Die Gruppe wandert am Januar. Los g Uhr ab der Jahrstraße.

Hohenlinc Gemeinlich Nachmitta

Einen Seni der karbei gibt es beru 14 Uhr, im P

ACHTUNG

Betrugs „falsche“

Markt Schwab in diesen Ta der, und in Abend, gleich im Bereich M und Funktion lichen Poing auf subtile / ihre Opfer von Bargeld gestanden Die von den